Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin ber Düfteler Schreier Und lefe bom Bundegrath, Dag er den herrn Italienern Eine Rote geliefert bat.

Das ift, glaub', eine Rechnung Mit langen Zahlenreih'n Und wird an unsere Rasse In Baar zu bezahlen fein.

Da wird mir doch bei bem Dinge Ein Bischen sonderlich ichwül: Gine Rote gur Beit vieler Röten Die läßt die Tichinggeler fühl.



Wie denken Die über den Bozialismus?

Diese Frage hat eine italienische Zeitung an verschiedene Autoritäten gerichtet. Nachdem wir dasielbe gethan, erhielten wir folgende Antworten:

Der Sozialismus ift nicht ichlecht. Wenn er nur nicht bie unange= nehme Eigenschaft hatte, einem vom Staate toftenfreies Logis auf eilf Monate zu verschaffen. Deshalb halte ich ben Sozialismus für verbefferungs= Dr. Bafilieff.

Der Sozialismus ift feine zu verachtende Einrichtung. Er verhilft manchem wadern Polizisten zu Amt und Brod.

Ein Bolizist.

Der Sozialismus taugt nichts. Der Anarchismus ift bebeutend borzuziehen. Mit einer einzigen Bombe fann man hunderte verdienen. Lodivikel Lux.

Ich verachte ben Sozialismus. Hätte er fich etwas unternehmender gezeigt, so ware ich heute noch im Amte. Bismard.

Pfingfiglossen.

Pfingften, das Geft der Ausgiegung des heiligen Gelftes! Aber ber Alfohol ift zum heiligen Geifte geworben. Und mit feurigen Zungen sprachen weiland die Jünger.

Heute noch brummen die Zungen, womit man einander verunglimpft. In verschiedenen Sprachen redeten einft die Apostel.

Heute noch schreibt und spricht man in doppelzungigen Worten.

Und man meinte, die Jünger wären voll süßlichen Mostes

Heut ist gar mancher voll, nicht bloß am bläulichen Montag. —



Chuert: "Händer's Tagblättli au g'lafe, Ragel, mr mues die Lüüt wo'n am Suntig wellid sterbe, scho am Frytig oder am Samftig azeige, suft werdib's eifach nüb bierdiget."

Rägel: "Deppis bergattigs hani frhli au g'lafe, aber B'ift mer, B'hebi anderft tönt.

Chueri: "Dumm's Züüg, s'cha boch nu ein Weg tone."

Rägel: "Natürli, wemer nüb e Bigeli 3'hinderfür ift. 3 bi ja felber is Blättli=

huus g'gange und ha de Herr Ulrich g'froget, ob das würkli eso seigi, ebe wien'r da fäged und er had mer schwarz uf wyß gsait, es sei kei Red dervu; B'ftond i fym Bertrag gang buutli, d'Quut connid bas mache wie's wellid."

Chuert: "Ja nu, aber i chamf dermit nüd biruhige — iftirbe z'leid nüd!" Rägel: "Bravo, und ich a nud, Chueri!"

Der Bapft hat beim letten Bilgerzuge einen Sund und eine Biege zu segnen gehabt.

Das erste Mal, daß diese schwachen Thiere von einem Löwen (Leo) jo gnädig behandelt werden.

Es ist Biehmarkt in X. Nach bes Tages Laften streiten fich zwei Bauern beim Glafe Wein um die Bieberkehr nach dem Tode. Der Gine jeboch ift nicht zu überzeugen. Da meint der Andere erzürnt: "Was bentsch benn Sans, meinft bu, wenn bu ne weg bijcht, es gab be fei Chalber-

Pater (zum Söhnchen, welches die Cenfur nach Hause bringt) : "Das fage ich dir: Bift du fiten geblieben, verfete ich dir eins, bift du aber berfest, bleibe ich ruhig figen.

Denkspruch.

Wenn eine Flasche nach bem Rorte riecht, Pfut Teufel, so was trinkt man nicht! Doch ift ein Mensch wie Kork so leicht, Und fein Beschwät auch noch so seicht, Sätt' er die längsten Ohren, Man heißt ihn "wohlgeboren".

Richter: "Sie gestehen also, ben Zeugen mit einem Meffer an ber hand verwundet zu haben?"

Angeklagten: "Herr Richter, ich hab' geschworen, den Kerl umzu= bringen, und da hab' ich halt bei seiner Sand langfam angefangen!"

Fremd wörtenpech.

M: "Churzum, i säg ders nohe mal, du bist halt a füffisante Möntsch, und bas bist!"

B: "Chomm mer nit beräwäg, was Suufe-n-abilangt, fo haich bu meh gioffa weder ich. Buich du vor diner Thur!"

Brieftaften der Redaktion.



Die billigste täglich erscheinende Zeitung der Schweiz ist der Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich. Abonnementspreis 50 Ct. pro Monat durch die Post Fr. 2.25 pro Quartal. (H1466Z) 75/10

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés, J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststr. 8, 1. Etage, Zürich.